

Gerald Pilz

# Brückenkurs Betriebs- wirtschaftslehre

Was Sie vor Vorlesungsbeginn  
wissen sollten



- US-GAAP
- GKR

**4. In welchem Teil des Rechnungswesens werden kalkulatorische Größen verwendet?**

- Jahresabschluss
- Kostenrechnung
- externes Rechnungswesen

**5. Welche Angaben sind nach IFRS zusätzlich erforderlich?**

- Gesamtergebnisrechnung
- Kapitalflussrechnung
- Investitionsrechnung
- Eigenkapitalpiegel



**Die Lösungen finden Sie online unter [www.uvk-lucius.de/brueckenkurse](http://www.uvk-lucius.de/brueckenkurse)**

## 4 Die Buchführung und ihre Grundsätze

Neben den gesetzlichen Bestimmungen, die im Handelsgesetzbuch (HGB) verankert sind, gelten auch Regeln, die aus der kaufmännischen Praxis abgeleitet sind.

Die Buchführung erfordert eine lückenlose, sachlich und zeitlich geordnete Aufzeichnung aller Geschäftsvorfälle anhand von Belegen.

Begrifflich wird zwischen der **Finanzbuchführung** (FiBu) und der **Betriebs- oder Geschäftsbuchführung** unterschieden, was ein Synonym für die Kostenrechnung ist.

Die Daten der Finanzbuchführung werden im Jahresabschluss zusammengefasst, der aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Anhang und dem Lagebericht sowie weiteren Informationen besteht (Eigenkapitalspiegel u. a.), die von der Größe des Unternehmens, der Rechtsform und dem Rechnungslegungsstandard (HGB-Bilanzierung, IFRS) abhängen.

Umgangssprachlich wird auch der Begriff „Buchhaltung“ verwendet; in den Gesetzestexten wird aber der Terminus „Buchführung“ bevorzugt. Buchhaltung ist häufig die Bezeichnung für die Abteilung im Unternehmen, die für das betriebliche Rechnungswesen zuständig ist.

Die Buchführung hat mehrere Ziele. Sie soll die Geschäftsvorfälle im Unternehmen systematisch und chronologisch dokumentieren und einem sachkundigen Dritten einen umfassenden Einblick in die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage geben.

Finanzbuchführung		
Vermögenslage	Ertragslage	Finanzlage

Die wichtigste Grundlage für die Buchführung in der Praxis sind die **Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)**. Sie fassen sowohl einzelne Gesetze als auch kaufmännischen Handelsbräuche (Usancen) zusammen.

Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)			
<b>Hauptgrundsätze</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Belegprinzip</li> <li>■ Archivierungsprinzip</li> <li>■ Bruttoprinzip (Saldierungsverbot)</li> <li>■ Gliederungsprinzip</li> <li>■ Systematisierungsprinzip</li> <li>■ Zeitnahe Buchung</li> <li>■ Stornierungsprinzip (Korrekturverbot)</li> </ul>	<b>Rahmengrundsätze</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Richtigkeit</li> <li>■ Klarheit, Vollständigkeit</li> <li>■ Einzelbewertung</li> <li>■ Wertaufhellung</li> </ul>	<b>Abgrenzungsgrundsätze</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Realisationsprinzip</li> <li>■ Imparitätsprinzip</li> <li>■ Periodisierungsprinzip</li> <li>■ Stichtagsprinzip</li> </ul>	<b>Weitere Grundsätze</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vorsichtsprinzip</li> <li>■ Kontinuitätsprinzip</li> <li>■ Stetigkeitsprinzip</li> <li>■ Unternehmensfortführung (Going Concern)</li> </ul>

Die **Gewinnermittlung** kann auf zwei verschiedene Weisen erfolgen:

- durch den Vergleich des vorhandenen Eigenkapitals (Eigenkapitalvergleich) oder
- durch die Differenz von Aufwendungen und Erträgen im Geschäftsjahr, die in der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses festgehalten werden.

Jede Buchführung besteht aus

- einem **Grundbuch** (Journal), in dem die Buchungen chronologisch verzeichnet sind, und

- einem **Hauptbuch**, in dem die Buchungen nach Kategorien (Kontenarten) gegliedert sind.

Da heutzutage die Buchführung ausschließlich durch **Software** erfolgt, ist diese früher so offensichtliche Aufteilung im Programm integriert. Die Konten, die in der Buchhaltung verwendet werden, sind in einen unternehmensspezifischen **Kontenplan** eingebettet. Als „Mustervorlage“ gibt es branchenbezogene **Kontenrahmen** wie beispielsweise

- den Industriekontenrahmen (**IKR**) oder
- den Gesamtkontenrahmen (**GKR**) und
- den Standardkontenrahmen (**SKR**), der branchenspezifisch untergliedert wird.

Der **Kontenrahmen** besteht aus

- Kontenklassen,
- Kontengruppen und
- Kontenarten.

Bei den Konten wird differenziert zwischen **Soll- und Habenkonten**.

Diese Bezeichnungen sind historisch. Für Anfänger ist es häufig schwierig, Buchungssätze nachzuvollziehen, da sie sich an der umgangssprachlichen Bedeutung von „Haben“ und „Soll“ orientieren, wie sie in Kontoauszügen verwendet wird.

Bei **Passivkonten** werden Zugänge immer im Haben gebucht, während bei **Aktivkonten** die Buchung eines Zugangs stets im Soll erfolgt. Die Wortbedeutung „Soll“ und „Haben“ leitet sich geschichtlich aus dem Lieferantenkonto ab.

Bilanz		GuV	
Bestandskonten		Erfolgskonten	
Aktivkonten	Passivkonten	Ertragskonten	Aufwandskonten

Grundsätzlich gibt es eine Zweiteilung zwischen **Bestands- und Erfolgskonten**.

Bestandskonten erfassen beispielsweise die **Bestände an Vermögensgegenständen**. Hierzu gehören Grundstücke, Anlagen, Maschinen, der Fuhrpark, Patente, die Büro- und Geschäftsausstattung, Vorräte, Girokonten, Forderungen gegenüber Kunden und das Bargeld in der Kasse. *Bei diesen aktiven Bestandskonten werden alle Zugänge im Soll gebucht.*

Passive Bestandskonten beziehen sich auf die **Verbindlichkeiten eines Unternehmens**. Hierzu gehören Lieferantenkredite und Bankdarlehen. Auch das Eigenkapital wird so erfasst. *Bei passiven Bestandskonten werden Zugänge grundsätzlich im Haben gebucht.*

Neben den Bestandskonten gibt es eine weitere Kategorie von Konten: die **Erfolgskonten**. Sie registrieren Geschäftsvorfälle, die erfolgswirksam sind. Der Begriff Erfolg wird neutral definiert: Es kann sich um einen **Gewinn** oder einen **Verlust** handeln.

Rechnungswesen		
	Zufluss	Abfluss
Gesamtvermögen	Ertrag	Aufwand
Betriebsnotwendiges Vermögen	Erlös	Kosten
Geldvermögen	Einnahme	Ausgabe
Kasse	Einzahlung	Auszahlung